

Societas entomologica.

„Societas Entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfennig. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hottingen. The foreign members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Besprechung einiger merkwürdiger Aberrationen.

Von Karl Frings.

Parnassius apollo ♂. Von dieser in viele Lokalvarietäten zerspaltenen Art besitze ich ein aus Sicilien stammendes Exemplar mit starker, schwarzer Bestäubung. Dasselbe zeichnet sich dadurch aus, dass der normal rote Spiegel der Hinterflügelmitte hier schwarz geworden ist, durch übermässige Ausdehnung der schwarzen Umrandung. Nur im Centrum des Fleckens sind noch einige rote und weisse Schuppen zu sehen. Auch der andere rote Spiegel am Vorderrande der Hinterflügel ist stark geschwärzt und mit sehr breiter schwarzer Umrandung versehen. — *P. apollo* mit 2—3 rotgekernten Vorderflügel Flecken oder solche mit roten Aual- und Wurzelflecken der Hinterflügel kommen öfters vor. Letztere besitzen meist auch auffallend grosse Spiegel. —

Parnassius delius ♂. Spiegel der Hinterflügel durch ein breites, schwarzes Band verbunden; auf den Vorderflügeln sind vier Flecken (statt zweier) stark rot gekernt, darunter auch der grosse, in der Nähe des Innenrandes liegende. Vorder- wie Hinterflügel dicht schwarz bestäubt. Im Juni 1895 aus einer Berggrüner Puppe erzogen. —

Vanessa antiopa ♂. Blaue Flecke der Vorderflügel stark keilförmig nach innen vergrössert. Auf den Hinterflügeln ist die blaue Fleckenreihe im Verschwinden begriffen. Die zwei hellen Costalflecke der Vorderflügel sind durch dichte weisse Bestäubung verbunden und erscheinen daher zusammengefloßen. Erzogen in Schwerin i. M. aus nicht experimentell behandelter Puppe. —

Melitaea aurinia ♂. Wurzelfeld der Vorderflügel schwarz mit drei rotgelben Flecken. Sonst sind die Vorderflügel zeichnungslos, nur die schwarzen Rippen und leichte Andeutungen einer Querbinde unterbrechen die eintönig rotgelbe Grundfarbe. Dem Aussenrande entlang läuft eine feine, schwarze Linie. Zeichnung der Hinterflügel ziemlich normal, doch ohne eine Spur von hellgelber Beimischung. Unterseits fehlt den Vorderflügeln fast jede Zeichnung, nur ein schwarzer Ring und etwas gleichfarbige Bestäubung ist zu sehen. Hier sind die fünf sonst gelben Flecken des Wurzelfeldes der Hinterflügel tief-schwarz. Auch in der sonstigen Zeichnungsanlage ist starke schwarze Beimischung vorhanden. — Die interessante Aberration entspricht der ab *pyronia* Hb. von *athalia* und der var. *Jordisi* Rühl von *parthenie*. Gefangen am 16. Mai 1894 bei Bonn.

In hiesiger Gegend variiert überhaupt *aurinia* sehr stark. So fing ich 1895 Stücke, die nicht von var. *sareptana* aus der Umgebung von Sarepta zu unterscheiden sind, sodann solche mit teilweise fehlenden Querbinden, mit sehr stark ausgedehnten schwarzen Zeichnungen, etc. (cfr. Soc. ent. VIII. Jahrgang No. 11.) —

Arctia caja ♂. Vollkommener Albino. Grundfarbe der Vorderflügel statt kaffeebraun lichtbräunlich-grau, das Rot der Hinterflügel weiss rosa, die sonst schwarzblauen Flecken hier grau. Kleines Exemplar, gezogen in Halle a. d. S. — Stücke mit stark aufgehellter, gelbbrauner Grundfarbe sah ich mehrfach. —

Endromis versicolora ♂. Vorderflügel sehr dunkel gezeichnet, Thorax und Hinterleib dunkelrotbraun; die Hinterflügel zeigen statt der weissen eine sehr schöne, lichtrotbraune Grundfarbe. Sehr grosses, aus Südrussland stammendes Exemplar. —

Saturnia pavonia ♂. Ein Albino, wenn auch nicht so typisch albinistisch wie das eben beschriebene *caja* ♂. Grundfarbe der Vorderflügel blass graubraun, alle normal rote Beimischung weisslich, Hinterflügel ganz hell orange, mit lichtgrauer, statt schwarzer Binde. Saumband aller Flügel schmutzigweiss. Die Doppelzackenbinde der Vorderflügel berührt den Augenflecken. Unterseite der Vorderflügel gelbweiss, der Hinterflügel hellrosa. Im April 1897 aus hiesiger Puppe erzogen. — Dieselbe Zucht lieferte ein grosses ♂ mit starker, rotvioletter Beimischung im Mittelfeld der Vorderflügel, Hinterflügel stark gerötet. —

S. pavonia variiert überhaupt sehr stark, man findet bei beiden Geschlechtern unzählige Abstufungen im Colorit und ebenso häufig Abänderungen in der Zeichnung. Im Süden Europas gibt es einige interessante Lokalvarietäten dieser Art, wie z. B. in Dalmatien; die dortigen ♂♂ zeigen starke rote Schattirung auf den Vorderflügeln, Hinterflügel intensiv hellgelb, dunkle Binde derselben nach innen und aussen schön weinrot eingefasst. Die ♀♀ dieser Form haben ebenfalls viel Rot auf allen Flügeln. Einige mir vorliegende ♂♂ aus Krain zeigen Wurzel- und Aussenrandfeld der Vorderflügel rostgelb; Hinterflügel ebenso gefärbt mit fast fehlender schwarzer Zeichnung.

Es ist mir übrigens keine Art bekannt, die so viele Stücke mit oft recht auffallend asymmetrischem Flügelschnitt liefert, wie *Sat. pavonia*. — Treibt man die Puppen Ende Januar oder Anfang Februar im Zimmer, so erhält man häufig Exemplare mit ganz dünner Beschuppung, deren Zeichnung trübe und verloschen erscheint. —

Über *Acronycta strigosa* S. V.

Von W. Caspari.

(Fortsetzung.)

Von den Fresszangen läuft je ein schwarzer Streifen nach dem ersten Bein hin. Die dunklen Raupen haben dieselben Zeichnungen, jedoch sind dieselben nicht so hervortretend, da Rückenband und Grundfarbe fast gleich sind. Nur die rötlichen und gelben Einfassungen und die schwarzen Punkte mit den weissen Kernen treten deutlich hervor. Die Verbreiterungen des Rückenstreifens sind auf dem siebenten und achten Ringe am bedeutendsten.

Auf diese Weise entsteht fast eine Rückenzeichnung wie bei *Harpyia furcula*. Eine gewisse Ähnlichkeit hat die *strigosa*- Raupe auch mit derjenigen

von *Drepana falcataria*, indem letztere auch grünlich, fein behaart ist und einige warzige Erhöhungen hat. Die wulstigen Erhöhungen sind bei letzterer aber auf den zweiten und fünften Ringe. Der hintere Teil des Körpers ist auch braunrot. Die Grösse dieser Raupe reicht bei Weitem nicht an die der *strigosa*.

Die aus dem Ei tretenden Räupecen sind etwa in der ersten halben Stunde ihres Daseins schneeweiss gefärbt, kriechen sehr lebhaft umher, lassen sich bei der geringsten Störung sofort fallen, meist mit Faden, oft auch ohne solchen. Letztere dürften in der freien Natur meist verloren gehen. Der Kopf ist schwarz. Bald färben sich die winzigen, etwa 2 mm langen Geschöpfchen ihrer späteren (im erwachsenen Zustande) Zeichnung gemäss, d. h. die Ringe, welche im späteren Alter Einschnürungen des Rückenbandes zeigen, bleiben ganz weissgefärbt, die, welche die späteren Verbreiterungen zeigen, haben fast viereckige bräunliche oder schwärzliche Punkte. Die Härcchen, später schwarz, sind jetzt und nach der zweiten Häutung noch weiss. Sobald das Räupecen Futter zu sich genommen hat, schimmern die weissen Stellen zart grünlich.

Ich zog die Räupecen in einem äusserst feinen Gazesack, welcher über einen beblätterten Ast gezogen war, im Freien. Um den im Sack fallenden Tierchen zu ermöglichen, schnell aufs Futter zu kommen, packte ich in den Sack so viele Zweige, als nur hinein gingen.

Ich hatte letzteres nicht überall gleich gut gemacht, am besten war es mir an einem Schlehenbusch und einer wilden Pflaume gelungen. Die Deckel der Kasten, worin die Eier abgelegt worden waren, tat ich in einen inwendig also recht buschig gemachten Gazesack, und zwar so, das der Deckel hoch über das meiste Laubwerk kam, aber doch wieder so, dass er von allen Seiten umgeben wurde. Ich dachte mir: Geben die Räupecen aus, so finden sie überall Futter, lassen sie sich fallen, so fallen sie sicher auf ein Blatt, von da noch einmal auf ein Blatt, falls ihnen irgend etwas (eine Blattlaus oder ein Marienkäferchen) in die Quere kommt; selten wird eins an die Gaze kommen und Versuche zum Durchkriechen machen oder die Gaze auf und ab laufen, um schliesslich zu verhungern. Man muss bedenken, dass die Gazeumgebung mit ihrem weissen Glanze immer etwas Widernatürliches ist. Sie ist jedenfalls im stande, die Tierchen zu blenden und nach dem Glanze zu locken. Schon früher hatte ich dieselben Erfahrungen bei *Taenioecampa opima* gemacht. Die anskriechen-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Frings Carl Ferdinand

Artikel/Article: [Besprechung einiger merkwürdiger Aberrationen. 129-130](#)